

## FUSSBALL-WM 2018

Die Organisatoren der Tour de France wollen Chris Froome nicht am Start sehen **SEITE 30**

Die Superstars Ronaldo und Messi müssen heimreisen – es ist ein ungewöhnlicher Abschied **SEITE 33**



Hat in Russland die unsichtbaren Fäden erhascht: Yann Sommer.

FELIPE DANA / AP

## Nahe an der Weltklasse

Goalie Yann Sommer ist der beste Schweizer in der Gruppenphase – das weckt Zuversicht für den Achtelfinal

STEPHAN RAMMING, SANKT PETERSBURG

Die Schweizer Nationalmannschaft ist am Sonntag in Sankt Petersburg angekommen. Gut zwei Stunden dauerte der Flug vom sommerlich heissen Samara in die herbstlich kühle Metropole an der Ostsee. Nun will sie am Dienstag im Achtelfinal ein neues WM-Kapitel aufschlagen. Eines, das länger dauert als 90 oder 120 Minuten. Der Goalie Yann Sommer wird eine besondere Rolle spielen

«Wir müssen uns steigern», hatte der Nationaltrainer Vladimir Petkovic bereits nach dem letzten Gruppenspiel gesagt. Auch ihm ist nicht entgangen, dass bisher keiner seiner Spieler konstant sein höchstes Level erreicht hat, ausser vielleicht Manuel Akanji. Und ganz ohne «vielleicht»: Yann Sommer.

Sommer war es, der in den Spielen gegen Serbien und Costa Rica die anfängliche Verwirrung seiner Vorderleute milderte, Sommer war es, der in der Anfangsphase gegen Brasilien dem kanariengelben Rollkommando um Neymar Paroli bot und am Ende das Schweizer Remis rettete. Sommer war es, der in den Gruppenspielen die Grundlage schuf für das Erreichen des Achtelfinals.

### Das Gefühl finden

Er selber würde das nicht so sagen. Er müsse sich das zuerst einmal ansehen, er wisse gar nicht genau, was passiert sei, sagte er etwa nach dem Match gegen Costa Rica. Zweimal musste er am Anfang in die Ecke tauchen, bei der zweiten Parade half noch der Pfosten mit. «Welt-

klasse», sagt stellvertretend für viele Laurent Prince, der Technische Direktor des Verbandes.

Weltklasse? Sommer würde nicht so reden über diese Frage. Er spricht lieber von der ganzen Mannschaft, von den Mitspielern, den Verteidigern, denen er helfen wolle und die ihm helfen oder ihn eben manchmal auch im Stich lassen. Wenn er wie nach dem 2:2 in Nischni Nowgorod nach dem Match in der Mixed Zone steht, frisch geduscht, mit der

**Sommer redet oft von «Flow». Gemeint ist das Vertrauen in den Moment, in dem es kein Vorher und kein Nachher gibt.**

Freude über das Weiterkommen im Gesicht, sagt er nur «Danke fürs Kompliment», wenn er auf seine Leistung angesprochen wird. Lediglich das Lächeln könnte Stolz auf sich selber verraten.

Weltklasse? «Ich habe einfach eine riesige Freude, dass es Yann so gut läuft bisher», sagt Uwe Kamps. Kamps ist der Goalietrainer bei Borussia Mönchengladbach, Sommers Klub. «Was Yann gezeigt hat an dieser WM, ist einfach sehr, sehr gut», sagt Kamps. Das Prädikat «Weltklasse» lässt er sich nicht in den Mund legen. «Weltklasse» würde ja be-

deuten, dass Mönchengladbach nach der WM vielleicht zu klein ist für Sommer. Auf dem internationalen Goalie-Markt bei den Topklubs ist derzeit einiges in Bewegung. 2014 etwa holte Real Madrid Keylor Navas aus Levante ins Santiago Bernabeu, nachdem Navas im Tor von Costa Rica an der WM in Brasilien glänzt hatte. «Klar, die WM ist auch für Torhüter ein grosses Schaufenster», sagt Kamps, «aber ich gehe schon davon aus, dass Yann nach der WM und nach den Ferien wieder erholt zurückkommt.»

Sommer hatte keine einfache Saison mit Mönchengladbach; in der ersten Hälfte blieben er und die Mannschaft unter den Erwartungen. In der Rückrunde zeigte die Leistungskurve wieder nach oben; ausser beim 1:5 gegen Leverkusen knüpfte Sommer wieder an die vorletzte Saison an, als er unter die Top 3 der Bundesliga-Goalies gewählt worden war. «In den letzten Spielen war Yann wieder auf einem sehr guten Level», sagt Kamps, man habe ihm angemerkt, dass er viel investiere und sich auf die WM freue.

Wie für jeden Goalie auf diesem Level ist neben dem athletischen und technischen Training die mentale Verfassung zentral. «Yann weiss genau, was er braucht», sagt Kamps. Nach fehlerhaften Spielen redet Sommer eher wenig, nach der technischen Analyse ist die Sache erledigt. Wenn Sommer über sein Goaliespiel spricht, redet er oft von «Flow» oder «Gefühl». Damit gemeint ist das Vertrauen in den Moment, in dem es kein Vorher und Nachher gibt und alle Bewegungen passieren, ohne Nachdenken. Dieses Gefühl zu finden, ist mit

viel Arbeit verbunden. Es ist wie das Erhaschen von unsichtbaren Fäden. Sommer hat sie gefunden in Russland. Er ist im Flow.

Die eigene Verfassung im Spiel beschreibt Sommer stets mit «cool» und «relaxed». Er meint damit die Balance zwischen Intuition und Berechnung. Auch dafür braucht es viel Arbeit und Erfahrung. Seine Aufgabe liege in der Hauptsache im mentalen Bereich, sagte der Goalietrainer Patrick Foletti im Interview mit der NZZ. Vor dem ersten WM-Match war Sommer noch nicht cool und relaxed, er war nervöser als sonst.

### Bereit an bestimmten Tagen

«Der Verlauf eines Ereignisses ist besonders für den Torwart wesentlich», sagt Kamps, deshalb habe ihn der gute WM-Start gegen Brasilien speziell gefreut. «So, wie ich Yann kenne, war mein Eindruck aus der Ferne: Yann ist im Flow.» An der Euro 2016 gelang Sommer im ersten Match gegen Albanien die Parade gegen den heranstürmenden Shkelzen Gashi, die den Schweizern den Sieg und den Start in eine gute EM rettete.

Was zeichnet für Yann Sommer selber einen Weltklasse-Goalie aus? «Er muss die Fähigkeit haben, an bestimmten Tagen Weltklasse zu sein», sagte Sommer vor einiger Zeit der «NZZ am Sonntag». So ein «bestimmter Tag» ist am Dienstag. Und wenn Sommer weitermacht wie bis anhin, folgt danach noch ein zweiter solch «bestimmter Tag». Und dann ein dritter und vielleicht ein vierter. Es wäre der Final. Weltklasse.

### PRAWDA SCHWEIZARII

## Die Schweden leben schon

Samuel Burgener · Nach dem dritten Gruppenspiel der Schweizer Fussballer am Mittwoch gegen Costa Rica schaltete das Tessiner Fernsehen nach Nischni Nowgorod zu Nicolò Casolini. Der Kulturreporter sass in einem Bus, war live auf Sendung und schloss seinen Text mit den Worten: «Das Nationalteam reist jetzt für vier Tage zurück nach Togliatti. Das ist wie sieben Jahre in Tibet.»

Nun ja: Togliatti liegt ruhig vor sich hin. In der Stadt arbeiten viele Menschen im Lada-Werk. Die wenigen, die freihaben, baden in der schmutzigen Wolga, werden caramelbraun von der brennenden Sonne. Die Schweizer Fussballer werden in ihrem Camp abgeschirmt von hohen Mauern und unzähligen Beamten. Als sie jüngst einen freien Tag hatten, blieben die meisten im Hotelareal. Wenn man einmal in seiner Blase sitzt, ist es sehr bequem.

Die Schweden hingegen, die Gegner der Schweizer im Achtelfinal, wohnen in Gelendschik, einem der wichtigsten Touristenorte am Schwarzen Meer, 300 Kilometer nordwestlich von der Olympiastadt Sotschi. Ihr Luxushotel liegt nahe am sowjetisch schicken Stadtzentrum, an einer schönen Bucht. In wenigen Minuten laufen die Spieler an die Strandpromenade, treffen auf Touristen und Einheimische. Die Stimmung soll locker sein – und Journalisten hätten leicht Zugang zum Team. Zwischendurch besuchen die Schweden ein Restaurant oder eine Bar, hören Live-Musik in einer Gartenterrasse, trinken Kaffee und blicken zum Wasser. Vielleicht vergnügen sie sich in einer Spielhalle oder im Lunapark. Vielleicht schlecken sie eine Glace.

Es ist paradox: Die Schweizer, alles in allem eine ziemlich wilde Truppe, hausen hinter verschlossenen Toren am russischen Ende der Welt. Reduit-Stimmung. Die Schweden hingegen residieren freizügig und modern am Schwarzen Meer, inmitten von Touristenlärm. Dabei sagt man ihnen nach, dass sie Stille, Einkehr und Entspannung schätzen.

Die Schweizer und die Schweden befolgen völlig unterschiedliche Wohnkonzepte, vergleichbar mit diametral verschiedenen taktischen Ausrichtungen. Wie Ikea gegen Pfister, wie Ballbesitz-Fussball gegen Konter-Angriff. Die Schweizer wohnen noch, die Schweden leben schon. Im Grunde geht das nicht zusammen. Aber im Grunde ist das auch egal. Im Grunde werden wir die Schweden mit ihren eigenen Mitteln packen. In der Ruhe liegt die Kraft.

### Achtelfinals vom Wochenende

Samstag:	Frankreich - Argentinien	4:3
Samstag:	Uruguay - Portugal	2:1
Sonntag:	Spanien - Russland	n. P. 3:4
Sonntag:	Kroatien - Dänemark	n. P. 3:2

### Die Achtelfinals vom Montag

Brasilien - Mexiko 16 Uhr

Dreht das Momentum dieser Teams in entgegengesetzte Richtungen? Jedenfalls steigerte sich Brasilien nach dem Remis gegen die Schweiz, Mexiko aber verlor nach gutem Turnieranfang zuletzt 0:3 gegen Schweden.

Belgien - Japan 20 Uhr

So lange waren die Belgier noch nie ungeschlagen, seit 22 Partien. Eine Niederlage gegen Japan wäre überraschend. Die einzigen Asiaten, die noch im Turnier vertreten sind, haben noch nie die Viertelfinals erreicht.

### FUSSBALL-WM AUF NZZ.CH

- Live-Ticker zu allen Spielen.
- «WM kompakt» – der Überblick jeden Morgen ab 6.30 Uhr.
- Live-Blog mit Berichten zu Ereignissen rund um die WM plus den besten Geschichten aus dem Netz.

NZZ nzz.ch/sport